

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Des Hoherleuchteten Herrn Johann Arnds, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg Sechs Bücher Vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Berlin und Halle, 1744

VD18 10809082

Das 3. Geb. Gebet und Dancksagung für die geistliche Vermählung Christi mit  
unserer Seelen.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201687)

und daß die Hölle ihren Rachen weit habe aufgesperret, daß hinunter fahren beyde die Herrlichen und Frölichen. Ich bitte dich demüthiglich, o Herr Gott Vater und Herr meines Lebens, behüte mich für unzüchtigem Gesichte, wende von mir alle böse Luste, laß mich nicht in Schleimen und Unkeuschheit gerathen, und behüte mich für unverschämten Herken. Gib mir Lust und Liebe zur Mäßigkeit und Nüchternkeit, auf daß mein Gebet nicht verhindert werde, behüte mich für dem bösen Laster der Trunckenheit, dadurch sich ein Mensch selbst zum unvernünftigen Viehe machet, dadurch deine Gaben, die du uns mehr zu unserm Leibes Nothdurst, als zur Wollust, geschaffen und gegeben hast, schändlich und ganz und anckbarlich gemißbrauchet werden, zu Unehren deines Namens, und zum Sünden-Dienst, darüber die Creaturen seuffzen, und sie ängsten, und durch ihre Angst die Menschen bey ihrem Schöpfer verklagen, und gerne frey seyn wolten von dieser Eitelkeit und Sünden-Dienst, welchem sie, wider ihrem Willen, unterworfen seyn müssen. Ach Gott! wie schwere Rechnung wird darauf folgen? Denn dadurch werden deine Güter umbracht, dadurch verleyret und verderbet ein Mensch alle seine Gaben, die du ihm aus Gnaden an Leib und Seel, an Ehr und Gut, an Weisheit und Verstande, gegeben hast, dadurch wird alle Klugheit zerstöret, der Verstand verunstet, der Heilige Geist vertrieben, Gottes Ungnade und Zorn erwecket, alle Amts-Geschäfte, verhindert, versäumet, nachlässig und unweislich tractiret, alle Rathschläge und Weisheit zerüttet, Unzucht erreget, viel Laster und Unrath gestiftet: Ach mein Gott! lehre mich solches bedencken, daß ich solchem Laster feind werde, dir mit Fasten und Beten dienen möge, und dir ein nüchtern Herz, Geist und Seele allezeit in meinem Gebet opfere, damit meine Gaben täglich vermehret werden, und mein Gebet dir allezeit möge wohlgefallen, und gnädiglich erhöret werden, durch Christum Jesum, unsern Herrn, Amen.

### Das 3. Geb. Gebet und Dancksagung für die geistliche Vermählung Christi mit unserer Seelen.

Ach Herr Jesu Christi! du Schönster unter den Menschen-Kindern, du holdseligster Bräutigam unserer Seelen, du hast gesagt: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, Ich will mich mit dir vertrauen in Gericht und Gerechtigkeit, ja im Glauben will ich mich mit dir verloben, und du solt den Herrn erkennen. Ich dancke dir von Herzen für deine inbrünstige, herzlichliche, heilige und reine Liebe, damit du mich allezeit geliebet hast; du hast deine Liebe bewiesen in deiner heiligen Menschwerdung,

dung, da du menschliche Natur, das ist, menschlichen Leib und Seele, in Einigkeit der Person angenommen, und mit deiner ewigen Gottheit unzertrennlich und unauslöflich in Ewigkeit dir vereinigt: Ach welch eine tröstliche, liebliche und holdselige Vereinigung ist das, daß Gott Mensch, und Mensch Gott ist, was könnte doch freundlicher und leidfertiger seyn? Damit hast du bezeuget, daß du dich auch also mit mir und allen Gläubigen vereinigen wollest, daß wir mit dir ein Leib, ein Fleisch und Bein, ein Geist und Herz werden sollen. Darzu hast du verordnet die heilige Taufe, und dadurch dich mit mir vereinigt, vermählet und verbunden, daß sie mir sey ein Bund eines guten Gewissens mit dir; und weil du deine zarte, edle, menschliche Natur, so du angenommen, geheiliget, hast, daß sie Engel rein ist, ja mehr den Engel rein, ohne Mackel und Sünde, lauter und unbesiekt; So hast du mich in der heiligen Taufe, weil du dich mit uns vermählen wollen, auch gereinigt durchs Wasser-Bad im Wort, und hast dir zugerichtet eine Gemeinde, die heilig sey die nicht habe einen Sünden-Flecken oder Runzel; sondern daß sie heilig sey und unsträflich. So rein und vollkommen rein hast du uns mit deinem Blut gewaschen, denn deine Reinigung ist vollkommen, daß kein Sünden-Fleck ist überblieben. Du hast uns auch mit dir durch den Heiligen Geist vereinigt, und zu einem Leibe verbunden, und vergingest uns noch mit dir durchs heilige Nachtmahl, durch Genießung deines heiligen Fleisches und Blutes, damit du dich uns gar zu eigen giebest, dein Leben, dein Geist, dein Fleisch und Blut, ja deine Gottheit und Menschheit ist unser, der ganze Christus ist unser eigen, und du wilt in uns seyn, und wir sollen in dir seyn. Du hast aus grosser Liebe deinen heiligen Leib und Blut für uns geopfert am Stamm des Kreuzes, weil du uns einmahl lieb gewonnen, so hast du eine beständige Liebe gegen uns, die stärker ist, denn der Tod, dein Eifer ist vest wie die Hölle, ihre Blut ist feurig, und eine Flamme des Herrn, daß auch viel Wasser diese Liebe nicht mögen auflösen, noch die Ströme ersäufen; und wenn einer alles Gut in seinem Hause um diese Liebe geben wolte, so gilt es alles nichts. Ach mein Freund! wie freudig ist dein Herz, wie wacker ist deine Liebe. Das ist die Stimme meines Freundes, siehe, er kömmt, und häpset auf den Bergen, und springet auf den Hügeln. Mein Freund ist gleich einem Rehe, oder jungen Hirsch. Mein Freund ist weiß und roth, auserkobren unter viel tausenden. Sein Haupt ist wie das feinste Gold. Seine Backen wie die wachsende Würz-Gärtlein. Seine Lippen sind wie die Rosen, die mit stehenden Morthen triefen. Seine Hände wie güldene Ringe voll

Ge  
 ler  
 gef  
 auf  
 ei  
 mi  
 edl  
 fei  
 Ho  
 un  
 He  
 nei  
 S  
 ter  
 un  
 fei  
 S  
 mi  
 ni  
 ha  
 ab  
 ein  
 off  
 de  
 ga  
 wi  
 ve  
 ne  
 da  
 die  
 S  
 te  
 ta  
 be  
 Un  
 an  
 be  
 E  
 als  
 vo  
 E  
 fe

ler Lärckissen. Sein Leib ist wie rein Helsenbein mit Saphiren  
 geschmücket. Seine Beine sind wie Marmel-Säulen, gegründet  
 auf goldenen Füßen. Ach du allerschönster Bräutigam! entzünd  
 eine herrliche, innigliche, brünstige Gegen Liebe in mir, küsse mich  
 mit dem Kuß deines Mundes. Erquick mich mit Blumen deines  
 edlen lebendigen Geruchs. Labe mich mit Äpfeln deiner Lieblich  
 keit. Lege deine linke Hand unter mein Haupt, und deine rechte  
 Hand herke mich. Ach komme, mein Freund, in meinen Garten,  
 und isß deiner edlen Früchte. Setze mich wie ein Siegel auf dein  
 Herz, und wie ein Siegel auf deinen Arm. Nimm weg aus mei  
 nem Herzen alles, was deine Liebe in mir hindert: Entkleide meine  
 Seele von aller Creatur und Welt Liebe: Mache sie bloß und lau  
 ter von allen irdischen Dingen, daß du dich allein mit ihr vermählen  
 und vereinigen kannst, daß du sie allein haben und besitzen mögest, und  
 kein ander mit dir. Du schönster Hoherpriester, im heiligen  
 Schmuck, eine Jungfrau mußt du zur Gemahlin haben, die nicht  
 mit der Welt und mit fremder Liebe besleckt ist: Eine solche Seele  
 nimmst du ganz an, und sie nimt dich ganz an: Eine solche Seele  
 hast du tausendmal lieber, denn ein lieber Duhle seinen Zuhlen;  
 über eine solche Seele freuest du dich tausendmal mehr, denn sich  
 ein Bräutigam freuet seiner Braut. Einer solchen Seelen  
 offenbarest du dich und dein ganzes Herz, wer dich herzlich liebet,  
 dem offenbarest du dich herzlich. Ach meine Seele, vergiß der  
 ganzen Welt, und wende dich ganz zu deinem Bräutigam, so  
 wird er Lust an deiner Schöne haben, so wird er sich mit dir recht  
 vereinigen, und du wirst den Herrn erkennen. Er hat dir ja sei  
 ne Liebe ganz gegeben, und dadurch sich mit dir ganz vereiniget  
 daß du dich aber mit ihm nicht ganz vereinigen kannst, das macht,  
 daß du ihm deine Liebe nicht ganz gegeben hast. Ach wie gehet  
 dieser liebster Bräutigam umher, und suchet eine liebhabende  
 Seele, eine reine Jungfrau, mit welcher er sich vermählen möch  
 te. Ach er hat solche gläubige heilige Seelen so lieb, daß er  
 tausend Himmel verliesse, und wohnete in einer solchen liebha  
 benden Seelen: Mit derselben nimt er alles gleich, Glück, und  
 Unglück, Leben und Tod: Er nimt einer solchen Seelen Kreuz  
 auf sich und trägts, als wäre es sein eigen, er leidet mit ihr, ar  
 beitet mit ihr, trauet mit ihr, weinet mit ihr, er führet sie durch  
 Kreuz und Trübsal, durch Hölle und Tod mit sich, und so wenig  
 als Kreuz und Tod ihme seine menschliche Natur nehmen, und  
 von ihm trennen und abreißen können, so wenig können auch alle  
 Trübsal, weder Schwert noch Hunger, weder Enkel noch Fär  
 kenthum, weder Hohes noch Tiefes, weder Gegenwärtiges noch  
 Zukünf.